

Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, 23.03.1809

Empfangsort	Genf
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,18,38
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,1 x 19,1 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2537 .

[1] den 23^{ten} Mertz
1809.

Mein Lieber bester Sohn.

Du wilst doch daß ich fleißig schreiben soll. Es ist nur schade daß man nichts angenehmes schreiben kann, u das Fatalepostgeld. Gesund wir, ich, Carl, u in Götting, Julchen hat diese Winter viel gestimpert, sie ist fast gar nicht aus der Stube, u von der Perschere gekommen, u auch zuweilen bettlägerig gewesen, hat sich oft 2 mal Mangnetisiren laßen. Und von der Fatalencur wird sie immer schwächer u entfänglicher. Doch ist es nicht gefährlich. Nur leitet auch der Haußhalt dabey. Ich bin vor mein Alter noch gut genug. Bisher habe ich etwas an Mattigkeit, u Entkräftung geliten die Friejhajrsluft, thut wohl was, aber noch mehr daß ich eine zeitlang wenig Schlaf gehabt habe. Die sehr vielen Durchmärsche, u die Straße wo ich wohne war sehr woll da war fast die ganze Nacht Lerm, von frieh um 4 Uhr an, u vorher kamen oft die Leute spete zuhause, u schlugen an die Häußer, u wenn nicht bald auf gemacht wird giebt es Lerm. Itzo wird es wieder ruhiger, u ich erhole mich. Wenn ich euer nicht so viel Sorgen hätte. Lottchen liegt mir immer im Sinn. Das armme Kind weiß nicht wenn ihr Mann wieder kömmt, unter diesen Umständen. auch vor Friedrich bin ich sehr besorgt, der wird wenigstens ganz in seinen Blanen gestöhr, u ist die Frage ob er gar da bleiben kann. Ich fürchte also daß Du lieber Sohn wieder viel Last davon haben wirst. Ich kann Dir nicht genug sagen wie sehr es mich schmerzt daß ich Dir Beschwerde mache. aber Du biß mein Haupttrost. wer weiß, wie es mit Ernst in Dreßden wird, ob die mich noch unterstützen können, sie ist auch sehr gut gegen mich. Carl kann wenig thun, da er auch in Gefahr ist keine Besoltung mehr zu bekommen, sonst vielleicht verliert [2] u viel gäben muß. Moritz nehme lieber von mir was Er steht mir immer viel vor, besonders itzo wegen seines Sohns, die letzte verlosung wegen Concripsion wird bald geschähn, u er zweifelt daß sein Sohn frey kömmt, als einiger Sohn. Es ist bey nahe kein Stellverträter mehr zu bekommen, u 4 bis 500 r. ist das geringste was so ein Mensch kostet. Die Töchter machen ihm Freude. Die Älteste sieng zu weilen auf Concerts mit vielen Beyfall. Wenn sich was entscheidet so melde ich es Dir. Es ist auch möglich daß Moritz Concistorialrath wird, aber sein Grundsatz ist, um nichts anzuhalten. Ernst in Langenhagen stimpert viel, aber die Schwere u lestage Einqvartirung hat ihn angegriffen, alt, möchte er wohl nicht werden. Ich würde auch ein treue Freund an ihm verliehren. Deine Liebe u Güte gegen mich wegen des Auftrags an Carl mit den Wein, hat mich bis zu Tränen geriehrt. Aus verschiedenen Ursachen, habe ich es aber verbethen. Da Du es aber wünschest, so trüncke ich ab u zu ein Buttelgen Wein, u jedes Glas auf Deine Gesundheit mit recht viel hertzlichen Guten Wünschen. Es freut mich daß Carl seine Trolligelaune bey behält. wie wir letzhin sprachen es könnte noch recht schlim werden, ich sagte, was wollen wir denn da machen, er sagte uns auf Niederträchtigkeiten legen. Und ich will den Anfang da zu machen. Ich ^{habe} zu weilen gewünscht daß F v Stahl ein mal dem Einfall hätte mir ein [3] Geschenck zu machen, da mit Du lieber Willhelm nicht gar zu viel Last hättest. Doch soll es von meiner Seide bey dem Wunsche bleiben. Du hast mir versprochen, im April oder May wieder was zu schicken daß ist frieh genug, wenn es auch noch etwas später ist, ich halte gut Haus. Wenn ich nur Nachricht erhalte wenn es gewiß kommen soll, sonst bin ich in Sorgen daß der Brief verlohren gegangen ist. Wenn man so alt ist, so ist man zu ängstlichkeit geneigt. überhaupt ist daß meine Einzige Freude Nachricht von mein Kindern zu

bekommen. Wie die Sachen itzo stehen verleihe ich die Hälfte meiner Einnahme 250 r. und einige Bedürfnisse habe ich, die mir beynahe Nothwendig sind. darunter gehört, da ich so ganz einsam lebe, daß ich die Woche 3 bis 4 mal ein paar Freundin zum Mageren thee bey mir habe, oder aus gehe, da ich aber keine weiten wege machen kann so muß ich mich zuweilen tragen lassen, aber erlaubt es das Weter nur zurik, denn Abens bin ich furchtsam vors fallen. und den Caffee kann ich auch nicht entbernen, u denn trüncke ich ohne Zu sätze aber den ganzen Tag ein Loth, ein halbes des Morgens u nach Tische ein halbes. da geht mir doch die Woche [4] vor 12 Mg. zu, u Zucker die Woche über einen Gulden nun es wird doch einmal anders werden. Heute gehe ich noch *Madam Deneken*. *Ramthor* hat mit der Tochter Starcken Briefwächsel, da will ich hören was der von Dreßden schreibt. der hat auch in Dreßden einen Binselstreich gemacht hat mir Lottchen geschrieben. Er hat nemlich einen Mahler der da sehr geschötzt wird, sehr herunter gesetzt, ob Du mein geschmiere wirst lesen können, daß ist die Frage. Fether u Tinte taugen nichts. Nun liebe Will lebe wohl, ich trüke Dich an mein Mütterliches hertz

Mutter Schlegel

Daß habe ich Dir wohl schon gemeldet, daß ich mich diese Ostern von der *M Meyer* die ich bey mir gehabt habe trenne. Es ist mir doch ein Opfer, ich hatte doch manche Beqvämlichkeit von ihr. Gefällig u Gutmüthig war sie, sonst paßen wir uns nicht recht zusammen es muste aber seyn, ich muste daß ersparen was sie mir kostete.

Namen

Denecke, Dorothea

Denecke, Frau

Ernst, Charlotte

Ernst, Ludwig Emanuel

Ernst, Sigmund

Meyer, Frau (Dienstmädchen von Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel)

Ramdohr, Friedrich Wilhelm Basilius von

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Friedrich von

Schlegel, Johann August Adolph

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Julie

Schlegel, Karl August Moritz

Spall, Wilhelmine

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Wolper, Amalie

Orte

Göttingen

Langenhagen (Hannover, Region)

Wien

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Reichstaler

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Reichstaler

Paginierung des Editors
Mariengroschen